



E C L O G A
TITIRI vnd MENALCI

Veder Schiffer über
Die Wahl/Zahl/Zahl der alten oberen Ey-
schen auff beständiges Vergleichen / des
Kayserschen Ederbaums

Des
Hochwürdigen in Gott Vatter vnd Hochs
gelehrten Herrn / Herrn DOMINICI,
New erwelt / Confirmirt vnd Infulir-
ten Abbtes.

Menalec **T** Itir mein Span / wie bist du dran?
So verjret / so vertwirret.
Als thet ein ohnmessiger Ameisshauffen
Deiner Gedanken dich überlauffen /
Wein was für ein Kümernus: Dgl
Thuet dich stechen?
Wil dein Schwifende Felberne Schwitzgl
Mit mehr sprechen?
Ich frag noch / wie kombts doch?
Daß die voller Lebens: Geister
Angeneme Frielings: Zeit /
So alles verdorben / abgestorben /
Mit der Natur Urstendt erfreyt
Daß der Seyden: Sticker Maister /
So der Blumen: Bunde werd garben

Heraus bringet in höchsten Farben /
 Stricket / quidet mit Thau: Perlein
 Und außsliedet / Kinglein Sterlein
 Aue Matten / Liecht vnd Schatten /
 Mit sein Lifflein / alle Klifflein
 Lieblich durchstreiffet /
 Und auff grienen Blatt / allerley Thon ergreiffet
 So vil nit hat in Mund vnd Nasen
 Lebens Geister / anzublasen
 Hell vnd Steiff / dein abzogene Fellerpfeiff
 Sag was mag / seyn die Clag ?
 Hat der Wolff ein Lemblein zrisen
 Das Unthir dein Hunde gebissen ?
 Mein Menald ob ich dann solle
 Geben dir Mauth vnd Zolle
 Von mein Gedanken / wans gleich jhrent
 Mueß mans lassen frey passiren
 Ich sitze hier allein vnder der **Nagl** Gesteude
 Nit weit von einem **Dach** vnd mach mir selbst ein Fretwde
 Weil ich der Schafflein Hirt / vnd schaue auff die Kinder
 Spil ich mit mir allein / vnd Dentel wie die Kinder
 Du waißt der Schaffer Art / entzzwischen weil sie tweiden
 Und Paum Kindt noch ist zart / daß self bis weil was schneiden
 Von Gedicht / oder Gschicht
 Sonderbar wann sie findten
 Den glatten Cederbaum / mit sein formirten Kindten.
 Titir was hast vor dir / vermein es seynd Buchstaben.
 Was sollen dise in sich haben ?
 Wir fallet jekund ein / es solle in Latein
 Wann man twill / in Ceder Graben.
 Res digna Cedro seyn.
 Scheffer erlaube mir / an dein Selth zu setzen
 Mich etwas mit dir / in Gras Grienen zu ergeben
 Mein was dentlest vnd hendlest thu recht auffschwegen /
 Setze dich zu intr komb auff griensameten Randen /
 Ich erzehle mit Umbsteude meine verborgne Gedanken

Titir

Menald.

Titir

Ist dir

Menald. Ist dir ja bekant/ Crisander der muntere Schäffer
 Vor die Herdt Sorgfältig/ Diser aufmündert die Schläffer
 Was sagst du vermeinst thue disen nit kennen
 Da doch den Crisander die Schäffer vnd Schäfferin nennen
 Ist ja diser Mann der vnder der oberen Eyhen
 Weidet die Schäfflein vnd kan sich mit jeden vergleichen
 GOTT biete ihm sein Herd/ sein vndergebene Schäffer
 Und wende den Holz Hund ab/ so weit als wazet der Pesser
 Er lebt ja noch vnd zwar Gfud der alte Crisander
 Dder versorgt die Herdt dissmahl Titir ein ander.

Titir

Mein Menald rath noch einmal
 Dem Gnad GOTT / der ist Todt/
 Diser Fall/ verursacht ein andere Wal
 Wer kan Rathen wie wirds Kraden ?
 Ich dachte mir mein alte Eyhen
 Heurate fein zu deines Gleichen
 Es ist kein Thraum/ Paum zu Paum
 Bedenk dich wol/ dann vnzeytiges Freyen
 Bringt frye zeitiges Rheyen
 Der Rittermäßige Palen/ die Edlgeborne Neben
 Das reich vnd faßt Dehlzweig/ die Maul stessmachende Feys
 Thätten nach der Eyh streben/
 Der Elbsterlich Eyreß/ wolte sich auch bewerben /
 Den Danck man allen ab/ vnd schickt sie Heim mit Eörben
 Lorber der Pöeten Crang/ wolte haben den Braut Dang
 Vor allen thue ihm gebiren/ die gefreyte Brauch heim zfiren /
 Hat zwar wenig außgericht/

Menald. Und erfahren/ daß Poëlis gang kein Gschicht/
 Sonder nur Menschen Gedicht.

Ha / ha/ mein Titir was sagst du da.

Ist d' Eyh so Stolz ?

Wo nimbt man dann ein rechtes Holz

Ihr ein Bräyehigamb zu schneiden

Und beliebent auß zu klaiden/

Titir

Was soll die Ursach seyn/ daß auß disen allen

Der alt gestimelerten Eyh gar keiner solle gefallen ?

Der Palm hat gar zu vil/ von seinem aiginon Sinn

Dann allzeit wollen gewinnen/ macht nit lauter Gwinn

Def

Desß Palms sein halbstärziges Leben
 Haist / baldter brechen als nach geben
 Ohn Vergleich / Niemand weich/
 Mit Ehren Eigen/ oder mit Spott zu Boden ligen
 Von dem Wein: Stoc in Bayerland
 Nimbt sie auff d' Hand gar kein Pfand
 Dann desß Bayers Rebenfaß/ hat ein raffe Freundschaft
 Weil sein Kasser Bayer Wein
 Thuet desß Essig Schwager seyn
 Von der Feigen /thut gar Schweigen
 Dann was thet die Eyh mit einer Lethfeigen?
 Der ist zu Süess / der ander zu Sauer.
 Titir verzeihe mir / du bist ein arger Lauer
 Ich hett vermaint der Dehl Baum
 Diser hette Blag vnd Raum
 Dann / da möchte die Braur /wans disem thet Thrauen
 Mit schmozigem Maul zum Fenster auß schauen.
 Und du Menald / bist ja ein Schal
 Waist wol bey solcher Ehe gibts gar schlechte Freyden
 Weils so gar der Debaum/den Schatten nit kan leyden
 Von der Eyh / hte paaret sich nichts daß wer gleich /
 Dann der Eyh Schatten /ist desß Delpaums Schaden
 Gibt keine Ehegaden /
 Und desß Eyhpaums werben / ist desß Delpaums sterben /
 Der Cipress gang verdrossen /
 Allzeit Traurig / allzeit Lödlich
 Gruebensichtich / ist gar Spötlich
 Disen hat d' Brauth Thir verschlossen
 Laß den Tropfen nur anknopfen
 Ist kein Kauf / thut nit auf.
 Mein Menald du wirst der Weiber Fortwizigkeit kennen
 Wo sie sich bißweilen als d' liecht Kefer verbrennen/
 Was thun lassen / haist nit lassen / kan nit massen
 Fortwiz ist kein Unkraut / sonders bey einer jungen Braut
 Macht oft verdorren manchen Crank/
 Wird nimmer aufseßet / zu dem Brauth Dang
 D ij

Palma

Vitis.

Ficus.

Menald.

Titir

Olea.

Cipressus

Es ist

Es ist das Sprichwort Fert vnd Heyer
 Fortwig macht die Junckfray Zheyer
 Die alte Eych het mir erzehlen
 Gar vil / von jhren Freyen vnd Wählen
 Sie schauete oft ihr selbst die Hand
 Well sie war in dem Wittib Stand
 Auch auß der Nagl Blie / vnd noch vil anderen twesen
 Wolte selbe vilmal ihr Glück vnd Unglück lesen
 Sie schauete oft in Christalline Pronnen
 Das Wasser als Spiegl solt ihr doch vergonnen
 Ihres Liebsten Angesicht / hat nichts außkriecht
 Sie suchte ihr Glück in vir blätterten Elee
 Und anderen mehr so ich nit verstehe
 Es wolte mit Sternen Plüemlein nit kraden
 Kunds aber noch Edl noch Beilmann / Bauer erzathen
 Vor Unnueth fangt sie den Brauthkrang an z' binden
 In disem da will ich mein Breytigamb findren.
 Dreyimal fünff des Konsenstocks Sprossen
 Haben meinen Bräth, Crang geschlossen /
 So vil mueß mein Liebster auch haben
 In Namen vnd Stamen seiner Buchstaben /
 Menald. Ticir wie lang hast mir das Maul schon auffgespreiset
 Ich müeste glauben schier du hettest mich so gepäiset
 Wo ich es gleich nit thue gern / mieß zußern
 Ich mein thust mir erzehlen / der Sichimixer twehlen
 Ich wettete schier auff meinen Daum
 Die Eych hette vor allen Baum
 Ihr erkorn / den Rosenstock oder Dorn
 Solte von ihm außgehn die Flam
 Und verzehren den kraden Stamm
 Der Eederbaum so da stehn / in Libano hoch vnd schen
 Starck vnd söß / ohne binden ohne öst
 Gipffel reich / druz der Eych
 Das war mir ein schener Dusch / Reime dich mein Dorn Busch
 Du redest gleich als in einem schwarzen Thraum
 OZZ behiete lang den kraden Eederbaum
 Faller dir gang nichts ein / wer doch diser müesse seyn

Ticir

So trage ein Kranz von fünfzehen Rosen?
 Daß dich poß aller bloder Hosen
 Aller Carthen/ weis ich wisse jetzt den Garten
 Es geht mir auff das Licht vnd Glanz
 Wer ist Stifter des Rosen-Kranz?
 Thun nit so vil Geheimbnus seyn/
 Als vil Buchstab des Liebsten dein
 Titir was gilts ich Wette.

Menald,

Die Rosen stehn in des Kayfers Blumen Bette
 Ist noch einmal deyer g'schworn/ d' Eych heyrat den Rosen Dorn
 Holla Menald nit zu Lauth/ gmach ein wenig mit der Braut
 Horch da sihe den Nam wir wollen den zerspalten

Titir.

DOMINICUS CÆSAR.

Cedrus in
in signijs
R: diffimi
Domini
Abbatis.

Laß die Buchstaben den Weyldang halten
 Tanget vnd hupffet all Baum vnd Stammen
 Schttest Euch in Rheien vnd binder den Namen
 Redlich verthraut/ sag wem kerd' Braut?
 Casus omnia Cedri.

Anagram
ma.

Der gstimleten Eychen vilfältiger Fall
 Bedeyder des grienenden CederBaums Wall.
 Eihe mein Schäffer ist kein Thraum
 D' Brauch führt heim der Ceder Baum
 Darzuthun ihm Dominici Rosen
 Den Braut-Kranz binten vnd Liebrosen
 Gleich zu Gleichen/ Heyrath Ceder Baum zur Eychen
 Wil verhoffen / habs recht droffen
 Weil die Eych wil ganz abreissen
 Braucht sie wol ein starcke Spreißen
 Wider auff griennendes Zweich zukommen
 Hat sie die Farb von Ceder entnommen.

Span ich bitte dich/ mein thu Buchstaben zerschlagen/
 Lasse mich auch / Pfeiff auff / mit jhr ein Länglein twagen
 Rundi fein Mundi thut Euch nit lang Ranken
 Komet wir wollen den Wepel Lang Langen

Menald.

DOMINICUS CÆSAR.

acus somnia cedri

Anagram
ma.

Petri Schiffel in den Thraum/dunct der Ceder sey Maßbaum.

D iij

Titir

Titir weil du so still / mercke ich wol so vil
 Das du nie Nigentlich wissest / was ich endlich wil
 Was ich Spill / wo hin ich zisl.
 Doch waist wer ist Patron vnder der alten Eychen
 Mueß von dar der Donnerknallende Jupiter weichen
 Selich wohnt hier Perrus der Hirt vnd wachbare Schäffer
 Der Welt erfahrn Pilot / ist kein sibem Schlaffer
 Sein Schiffel kam in Strett / ein gsärliche Fortun
 Stunde ob seinem Kopf / es wäre schir gethun
 Die Schauer, Schwangere Wolcken / die fangeten an zu fausen
 Durch Wirbel in ander verflochten / beginnen zu krachen vnd schnalgen
 Die wallend vnd rollende Wellen / die theten sieden vnd prausen
 Weiß feiment sich heben vnd pilgen / wie Kugel vnd Berge sich walgen
 Das Schifflein lide Schaden / von disen Hochgetwitter
 Die Segel thun sich Trennen / der Maßbaum trachte mache Splitter
 Gazin ein alter Capitan
 Sovirhtg Fahr gedienet / vmb Disen wars gethan
 Er wurd Eödelich verwundt
 Das Schiff fangt an zu sinken / vnd gang als gimach zu Grunde
 Perrus General Pilot / vnd vice re an Gt
 Der Segelbaum thut Krachen /
 Es verdreibet das Fachen
 Brüeder schaut zur Sachen / wye wollen wir es machen
 Spricht allen Herklich zu / jeder das Feinethu.
 Dann der Segelbaum der ist gar schwerlich verleger
 Diser mueß vor allen / wider werden ersezet /
 Mir thut gfallen vor allen / vnd geht mir auß mein Thraun
 Halt Ihr spricht auch ein / der aufrecht Eederbaum
 Ihr Baum richt den Compass / er ist Euch verrucker
 Eur weit aufsehende Gipfel / vor dem Eeder bucket /
 Spant auch die Segel auß / vnd richt Euch nach dem Wind
 Der sein Mantel nie richt / den halt ich vor ein Kind.
 Titir hm für / die Regel von mir lehrne vnd Fass
 Wilt wie vils gschlagn / so schau den Compass.
 Du hast mich vorher Gschendt / daß ich so lang dran druckt
 Du hast mich mit dein Gschwäg / bald auß der Haut verzuckt

Titir.

Dilla

Dilla dalla / dilla dalla / bauen Kinder d' Häuser
 Was ist vns mit Latein / laß Namen Caesar seyn
 Gib mir den Teutschen Kayser.

DOMINICUS Kayser.

Ja ist do Kymernus.

Die Allerdurchleuchtigste Kayser
 Seynd der Kymernus haiser Anagram
ma.
 Dann alle Wirthen / haben Bürden
 Sorg vnd Kymernus zu g'irdten
 Weil ein jeder Dominus, vilanehr Dominicus
 Haisst nichts als Ket Kymernus

Titir bey diser Wahl / sol ja auch sein die Zahl Menald.
 In was Jahr sich hat begeben solches Geschicht
 Das die Eeder auffgericht
 Ich wil die Rinde ein wenig schaben
 Ihu die Zahl in Eeder graben.

DOMINICVS, SVperIORIS ALthae Titir.
noVVs abbas.

Noch ein wenig Kurztweil z'treiben
 Wil ich dir es Teutsch auch schreiben.

DOMINICVS Kaiser Abbt zV
OberaLtha VIVat.

Nun mehr ist die Zeit verschliffen
 Phebus ist von vns gewichen
 Seine Pferd hat trieben ein
 Wird das negst vnd böste seyn
 Daß ich mein Zart wollene Herde
 Welche Rhuet auff der Erde
 Sich so vol hat angepraset /
 Daß sie psnaset jummer blaset

R. R. R.

Groß

Groß vnd Klein / treibe ein

Menald hab schenen Dand / das Zeit mit mir zu bracht
Wünsch beynebend dir ein süß vnd guete Nacht

Menald. Sag gleichen Dand / Ticir wo wir bey samen gessen
Eiße hast dein selberne Schwigel vergessen

Ist schon alt / warumb thust dir kein bessere schneiden ?

Ticir. Mein Scheffer ich bin darumb nie zu Reiden

Ist auch kein Schuld mir zu zumessen

Weil ich niemal im g' Köhr gessen

Laß den Poëten die Liebliche Fleten

Gebrauch mich der selbertn Pfeiffen

Thue drauff fretten / vnd selbige Netten

Biß ichs thue besser ergreifen

Sonne den dichten all Baunne all Frichten

All gferlt all verledete Matten

Begonne mein Dichten / zu Nichten zu Schlichten.

Wol vnder des Ederbaums Schatten

Auff grünenenden Higel / sein grünenenden Fligel

Thu mich auß Ranken vnd Strangen

Darfauch mein Wäldlerisch selberne Schwigel

Mit Lorber / der Eder becrangen.

E N D E.